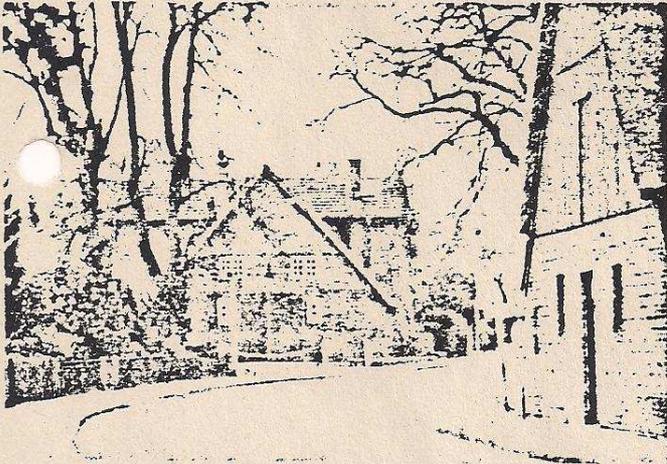


Ganz wie in alten Zeiten

## Ein Bauernhaus lebt auf



Mit einem guten Blick für verborgene Schönheit, einem engagierten Bruder und seinem fast schon aus der Mode gekommenen Familiensinn kaufte Peter Sieger ein altes Osdorfer Bauernhaus und machte es wieder zu dem, was es einmal war: ein Mittelpunkt für jung und alt.

Das, was einem zuerst einfällt, wenn man so einem schönen, alten Haus gegenübersteht, sind wohl Tradition und Familie und so was wie Erdverbundenheit und Wurzeln haben. Anders gesagt, alles das, was heute im Alltäglichen rar geworden ist, und vielleicht deshalb um so wertvoller in unseren Köpfen. Mit solchen vagen Gefühlen betritt man dann zum Beispiel dieses Bauernhaus, Langelohstraße 136. Von der Deele aus selbstverständlich. Läßt den Lärm der

Straße hinter sich und kommt in einen Raum, dessen Wände nach Holz riechen und nach Erde. Auch das Licht ist hier anders. Dunkler, wärmer, wichtiger. Die Decke ist hoch und luftig, das Gebälk so wie die Türen aus kräftigem Holz. Durch die man durchschauen kann, wenn sie offenstehen: von der Deele durch die sich anschließenden Räume bis durch die Fenster des später gebauten neuen Hauses in den Vorgarten.

Wunderbar. Alles genauso, wie man es sich vorstellt. Bis auf die Geschichte dieses Bauernhauses. Die nämlich ist gar nicht so, wie man sich das vorstellt, sondern: Gebaut ist dieses Haus anno 1766 von Joh. Hinr. Blohm. Doch es ist danach nicht, wie man annehmen könnte. Generationen für Generationen stets an den ältesten Sohn vererbt. Nein, dieser Bauernhof hat im Laufe der Jahrzehnte viele Besitzer gesehen. Angefangen beim oben genannten Joh. Hinr. Blohm. Doch bereits seine Tochter und ihr Ehemann haben es weiterverkauft. Hans Cristoph Leseberg und dessen Sohn Johann hat u.a. auch einmal gehört. Das war von 1817 bis 1857.

Von da an kehrte ein parr Jahre lang Beständigkeit ein, denn das Haus ging in den Besitz der Familie Sahling über. Hans Sahling war Milchhändler und betrieb fortan fleißig Milchwirtschaft auf dem Hof. Mit einem kleinen Laden, den er im Anbau des alten Bauernhofes einrichtete und der bis vor wenigen Jahren noch so manche Mark einbrachte.

Ja, und dann, im Jahre 1966, wurde erst einmal alles anders. Die Gesellschaft für Marktforschung zog ein. Die alten Fachwerkbalken, Türen und Holzfußböden wurden blau gestrichen und nicht Milch, sondern Papier wurde die Existenzgrundlage des Hauses.

Als 1989 Peter Sieger den Hof erwarb, war der Zustand des Bauernhofes weit entfernt von allem Ursprünglichen. Oder auch nicht, denn Rohre, Leitungen und sanitäre Anlagen waren eher

so wie zu Kaisers Zeiten. Und wie gesagt, alles Holz war blau. Ein gutes Stück Arbeit lag an. Und ein Problem, denn Peter Siegers Wohnsitz ist seit Jahren nicht etwa Deutschland, sondern Portugal. Doch wozu hat man einen Bruder? Der die eigene Leidenschaft für schöne, alte Dinge teilt und darüberhinaus auch noch handwerklich nicht gerade unbegabt ist.

So fuhr Peter Sieger wieder nach Portugal und legte die Restauration in die Hände jenes besagten Bruders, der sogleich mit einigen anderen hilfreichen Händen die Arbeit in Angriff nahm.

Das Gebälk wurde geprüft und erneuert, die Fußböden und Treppen in nächtelangen Aktionen von Teppichboden, Spachtelmasse und Kleber befreit, die blaue Farbe überall mühsam abgehobelt, abgebrannt und abgeschmiert, neue Rohre verlegt und die sanitären Anlagen renoviert oder umgebaut. Mit einer traumhaften, riesigen Badewanne und vielen, antiken Details.

Die sammelte man auf Flohmärkten und in Antiquitätengeschäften zusammen. Von den geschmiedeten Türgriffen bis zur Ziehvorrichtung, die den Wasserkasten im Badezimmer bedient. Alles ist sorgsam und mit Liebe ausgesucht und hergerichtet. Vielleicht ist es sogar so, daß dieses Haus noch nie so schön war wie dieser Tage.

Und es ist wie g eschaffen für große Feste. Familienfeste. Die waren es auch, die Peter Sieger im Sinn hatte, als er den Hof kaufte. Er wollte ein Haus, das Treffpunkt der ganzen Familie ist. In dem man Geburtstage feiern kann und Weihnachten, den Sommer oder eine Hochzeit. Ein Haus in dem Platz ist für alle.

Die Feuerprobe hat es bereits bei seiner Einweihung bestanden. Als Hinz und Kunz und sogar das spanische Königshaus anwesend waren. Da zog das Leben wieder ein. Man feierte mit Sekt und Selter, großem Buffet, Musik und Tanz. Ganz wie in alten Zeiten.